

Steiner (Stainer) von Felsburg Albrecht, Maler und Restaurator. Geb. Wien, 25. 2. 1838; gest. Innsbruck (Tirol), 31. 10. 1905; röm.-kath. – Sohn eines aus einer Tiroler Familie stammenden Bankbeamten. Früh Halbwaive, übersiedelte S. 1855 mit seinem Vater und der Schwester nach Stuttgart, wo er die Kunstschule besuchte, 1856–60 setzte er seine Ausbildung in der Malerei an der Münchner ABK fort. Nach einem ein- und einhalbjährigen Aufenthalt in der Benediktinerabtei St. Bonifaz in München unternahm er Stud.reisen nach Italien, wo er sich den Nazarenern zuwandte und dafür später auch den Beinamen „Tirolischer Fiesole“ erhielt. 1866 wurde er in Innsbruck sesshaft, 1875 hielt er sich in Rom und Florenz auf und verarbeitete die gewonnenen Eindrücke 1881 in dem an Giovanni Bellini orientierten Wandbild in der Familiengrabstätte der Tschoner in Innsbruck. S.s Stilsprache liegt nicht in einer originalgetreuen Kopie altgot. Vorbilder, sondern zeigt sich in der Summe unterschiedl. Einflüsse, die eine stimmungsgeladene religiöse Anschauung in einem theol. durchgesetzten Gedankengebäude vorstellen und auch Genreszenen in die Heilsgeschichte einbringen. Als gewandter Techniker war er imstande, Kopien nach barocken Vorlagen herzustellen. Sein Hauptwerk bildeten 1873–88 die Ausmalungen der Pfarrkirche von Proveis (Proves) und 1878–91 die der Kirche des Vinzentinums in Brixen (Bressanone). 1883 leitete S. die Umgestaltung der Innsbrucker Ursulinenkirche: Neben der Ausführung der Wandmalereien, die er in großformatigen Bozzetti vorbereitete, entwarf er auch die übrige Kirchenausstattung. Zu seinen letzten Arbeiten gehörte die Freskierung der Pfarrkirche von Silz. S. arbeitete daneben auch als Restaurator, so etwa 1891/92 für die Pfarrkirche St. Jakob in Innsbruck (wo er allerdings die Asam-Fresken übermalte). 1893–97 folgte unter Beihilfe seiner Schüler H. Kluibenschedl (s. d.) und Anton Dürmüller die Restaurierung des Brixner Domes – dabei wurde die Quadraturmalerei Paul Trogers zerstört –, 1898 die der Freskenausstattung J. Schöpfs (s. d.) in der Pfarrkirche von Kaltern (Caldarò). Für die Tiroler Glasmalerei-Anstalt in Innsbruck entwarf er historist. Glasfenster. S. war mit J. v. Stadl und F. X. Spörr (beide s. d.) befreundet; sein Teilnachlaß befindet sich in dem von ihm 1897 mitbegründeten Brixner Diözesanmus.

W.: Altar, 1884 (Tarrenz bei Imst); Hochaltar (St. Georg am Sand, Gries bei Bozen, gem. m. A. Winkler); Por-

träts; Kopien nach Tizians Himmelfahrt und Holbeins Verkündigung Mariens; etc.

L. (tw. unter Felsburg): Fuchs, 19. Jh.; Thieme-Becker; F. J. Schmitt, in: *Die christl. Kunst* 2, 1905/06, S. 116ff.; K. Wolfsgruber, in: *Der Schlern* 47, 1973, S. 276ff.; G. Ammann, *Das Tiroler Oberland (= Osterr. Kunstmonographie 9)*, 1978, S. 334, 382; *Die sakralen Kunstdenkmäler der Stadt Innsbruck 1–2*, bearb. M. Fingernagel-Grüll u. a. (= *Osterr. Kunsttopographie 52*), 1995, s. Reg.; P. Troger & Brixen ..., ed. L. Andergassen, *Brixen 1998*, S. 90ff. (Kat.); *Saur. Allg. Künstlerlex.* 38, 2003; A. Volgger, *Zum Werk des Historienmalers A. S. v. F. (1838–1905) ...*, phil. DA Innsbruck, 2005 (m. B.); G. Pfaundler-Spat, *Tirol-Lex.*, neubearb. Aufl. 2005; *ABK, München, UA, Stuttgart, beide Dtdl.*

(L. Andergassen)

Steiner von Pfungen Joseph, Mediziner. Geb. Sternberk, Mähren (Šternberk, Tschechien), 26. 4. 1767; gest. Brünn, Mähren (Brno, Tschechien), 2. 6. 1836; röm.-kath. – Sohn eines Burggrafen, Vater von Eduard Frh. S. v. P. (s. u. Robert Frh. S. v. P.), Großvater von Robert Frh. S. v. P. (s. d.). Nach seiner Schulausbildung in Brünn (Brno) ab 1877 absolv. S. die phil. Jgg. an den Univ. Brünn und Olmütz und stud. Med. an der Univ. Wien, u. a. bei J. Barth, N. J. Frh. v. Jacquin (beide s. d.) und Maximilian Stoll; 1788 Dr. med. Angebote des anatom. Inst. der Univ. Lemberg sowie einer Stelle in den USA lehnte S. ab, sondern übernahm 1792 das Physikat der Stadt und Herrschaft Wischau (Vyškov). 1799 übersiedelte er nach Brünn, wo er seine ärztl. Tätigkeit zunehmend entfaltete. Nach der Schlacht bei Austerlitz (1805) leitete er sechs Spitäler, verrichtete die ärztl. Behandlung und assistierte 1828 bei einer der ersten fachgerechten Beinamputationen. 1806 wegen einer Typhus-Epidemie mit der Untersuchung der Anstalten des gesamten Landes beauftragt, trat er 1810 als Physikus der allg. Versorgungsanstalten in den Staatsdienst ein und wurde 1813 zum Oberdir. dieser Anstalten ernannt. Auf Grund von Versuchen zur Vorbeugung der Rinderpest wurde S. 1817 für neun Jahre zum Kanzler der mähr.-schles. Ges. zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskd. in Brünn ernannt. Während dieser Zeit richtete er das von A. F. Gf. Mittrowsky v. Mittrowitz und Nemischl (s. d.) gegr. Franzensmus. ein, förderte den meteorolog. Ver. und verf. 15 Jahre lang die tägl. meteorolog. Berr. in der „Brünner Zeitung“. Darüber hinaus betreute er das San.referrat des Guberniums. Neben seinen Fachpubl. versuchte er sich – allerdings weniger erfolgreich – in der Trivialliteratur. 1808 k. Rat, 1820 nob., 1824 Gubernialrat und mähr.-schles. Protomedicus und war u. a. Mitgl. der med. Fak. der